

Kunsthistorikerinnen-Kartei

Wenn Frauen es schaffen wollen, eine eigene Lobby zu bilden, dann müssen sie sich kennenlernen. Um dies über die engen thematischen und regionalen Grenzen hinaus zu ermöglichen, halten wir eine zentrale Kunsthistorikerinnen-Kartei für das geeignete Instrument. Deshalb hat das Plenum auf der Züricher Kunsthistorikerinnentagung im Oktober 1984 beschlossen, eine solche Kartei einzurichten, um die Kommunikation von Frauen im kulturellen Bereich zu fördern. Die Kartei soll die Möglichkeit bieten, festzustellen, wer an welchen Themenkomplexen arbeitet, Ansprechpartnerinnen für bestimmte Forschungsinteressen zu finden, praktische Erfahrungen in Projekten und Forschungen weiterzugeben, Fachfrauen zu Lehraufträgen, Vorträgen aufzufordern – und auch einfach Adressen interessierter Frauen zur Hand zu haben. Um es noch einmal zu betonen: *alle* sind angesprochen, d.h. Studentinnen genauso wie Berufstätige. Die Kartei soll *alle* Themenbereiche erfassen und nicht nur auf die Frauenforschung beschränkt bleiben.

Aufgrund des in Zürich geäußerten Vorschlags haben wir mit den Mitarbeiterinnen des Feministischen Archivs und Dokumentationszentrums gesprochen und vereinbart, daß eine solche Kartei dort aufgebaut werden kann. Das über die Stiftung Reemtsma auf zunächst zehn Jahre finanziell gesicherte Archiv mit sieben festen Mitarbeiterinnen (Fachwissenschaftlerinnen, Bibliothekarin, Dokumentarin) ist nach eineinhalb Jahren im Frühjahr 1985 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Sammlungsgegenstand ist die Neue Frauenbewegung. Neben dem Aufbau einer Präsenzbibliothek zu Frauenthemen, die ausdrücklich »Graue Literatur« miteinschließt, liegt der Schwerpunkt auf der Dokumentation der Bewegung selbst (auch durch Flugblätter und Zeitschriftenartikel). Das Zentrum wird zu bestimmten Stichworten Dokumentationsmappen mit Hintergrundinformationen und Kommentaren sowie Bibliographien erstellen. Die Bezahlung des angeforderten Materials wird sich im archivüblichen Rahmen halten; Konsultationen und Bibliotheksbenutzung sind kostenfrei.

Wir halten das Dokumentationszentrum für den geeigneten Ort, die Kunsthistorikerinnen-Kartei zu führen und möchten Euch dazu auffordern, am Aufbau einer Bibliotheksabteilung »Feministische Kunstwissenschaft« mitzuhelfen. Die Archivfrauen sind dankbar für bibliographische Hinweise über wichtige Texte, die auf diesem Gebiet erschienen sind und erscheinen. Jede Frau kann Belegexemplare, Aufsatzkopien und auch nicht veröffentlichte Arbeiten (Magister-, Examens-, Hausarbeiten Vorträge etc.) an das Zentrum schicken. Die Kunsthistorikerinnen-Kartei wird anfänglich im Probelauf als Zettelkartei geführt, wodurch sie den Bedürfnissen der Nutzerinnen noch angepaßt werden kann, bevor sie in die EDV-Anlage eingegeben wird. Die Kartei soll nach verschiedenen Stichworten, die sich aus dem Probelauf ergeben, gegliedert werden, so daß es für jede Benutzerin möglich ist, spezielle Anfragen zu stellen.

Nun noch einige Erläuterungen zum Fragebogen:

Ausbildung: auch nicht abgeschlossene Ausbildung, praktische Erfahrungen.

Mitgliedschaften: Vereine (z. B. Ulmer Verein), Gremien, Projektgruppen.

Veröffentlichungen: nicht nur veröffentlichte, sondern auch wichtige unveröffentlichte Texte (mit Standortangabe).

Spezialgebiete: bitte das eigene Spektrum angeben, nicht nur frauenspezifische Arbeiten; hinter die einzelnen Stichworte jeweils kurze Erläuterungen (z. B. »Malerei«, deutsche Künstlerinnen um 1900). Je mehr Fragebögen eingehen, desto eher kann diese Einteilung differenziert werden.

Interessen/Kontakte/Sonstiges: soll der Kommunikation unter den Benutzerinnen dienen (z. B. zur Einrichtung von Projektgruppen) und alle bisher nicht zuzuordnenden Informationen aufnehmen.

Wir haben die Zusicherung der Frauen vom Dokumentationszentrum, daß jede von Euch die Angaben, die sie gemacht hat, jederzeit wieder löschen lassen kann. Da eine solche Kartei umso wirkungsvoller ist, je mehr Fragebögen ausgefüllt und auf dem aktuellen Stand gehalten werden, gebt bitte die Informationen an interessierte Frauen, die im Kulturbereich arbeiten, weiter!

Je schneller der Rücklauf erfolgt, desto eher kann die Kartei benutzt werden; bitte fordert Fragebögen an beim Feministischen Archiv und Dokumentationszentrum, Arndtstr. 18, 6000 Frankfurt 1, Tel. 069/745044. Ihr könnt Euch auch an uns wenden: Marburger Kunsthistorikerinnengruppe (Cordula Bischoff, Olge Dommer, Irene Ewinkel, Karin Hanika, Uschi Köhler, Ulla Merle, Christiane Spengler, Katharina Sykora) Kunsthistorisches Institut, Biegenstr. 11, 3550 Marburg